Kaufmännischer Verband Luzern

mehr news. für mich.

Oktober 2019

Wahlen 2019 Spezial

kaufmännischer verband

mehr wirtschaft. für mich.

HF LUZERN
Machen Sie mit uns Karriere
Die Höhere Fachschule für Wirtschaft, Marketing und Wirtschaftsinformatik
www.hfluzern.ch
KV Luzern
Berufsakademie

Editorial

National- und Ständeratswahlen 2019.

Marcel Schwerzmann, Regierungsrat
Bildungs- und Kulturdirektor

Freude ist ansteckend – Freudlosigkeit auch

Sehr geehrte Damen und Herren

Kennen Sie die Bildungspositionen der sechs grössten Parteien der Schweiz? Ich habe versucht, mir dazu einen Gesamtüberblick zu verschaffen. So viel gleich vorweg: Sie finden wahrscheinlich kaum einen anderen Politbereich mit einer noch höheren Einigkeit als beim Thema Bildung. Und (fast) sämtliche Grundsatzaussagen der Parteien könnte ich blind unterschreiben. Alle betonen den Wert der Bildung: Sie unterstützen ein starkes, duales, qualitativ hochstehendes Bildungssystem, das sich durch hervorragende Rahmen- und Förderbedingungen auszeichnet. Spürbare Unterschiede beginnen erst bei den Sätzen, welche mit «wir fordern» beginnen. Und noch etwas ist mir aufgefallen: Niemand verwendet das Wort «Freude» in der bildungspolitischen Positionierung. Ich meine damit die Freude am Lernen und am Unterrichten, was wahrscheinlich das Wichtigste für den Bildungserfolg ist. Angesprochen sind damit nicht wenige, sowohl Lernende als auch Lehrende, aber auch Schulbehörden und viele weitere Akteure im Bildungswesen. Auf den ersten Blick mag es vielleicht banal erscheinen, auf den zweiten realisieren wir, dass bei Freudlosigkeit noch nie ein grosses Ziel erreicht wurde.

Keine Frage, wer mit Freude an der Arbeit ist, liebt seinen Beruf und kann seine Freude auch an andere weitergeben. Ein lohnendes Ziel, wofür sich alle begeistern lassen sollten, auch die Parteien in ihren Programmen, oder noch lieber mit dem Tatbeweis bei der politischen Arbeit. Viele glauben immer noch, mehr Leistung einzufordern, indem Druck aufgesetzt wird. Dabei ist es primär die Freude und Begeisterungsfähigkeit, welche zur Leistungsförderung beiträgt.

Freude lässt sich nicht einfordern. Vielmehr ist es die Summe guter Rahmenbedingungen, wie eine sinnvolle Aufgabe, Gestaltungsmöglichkeiten oder auch Wertschätzung. Kurz: Wer mit Freude etwas leistet, macht seine Aufgabe besser und begeistert auch andere.

Marcel Schwerzmann, Regierungsrat
Bildungs- und Kulturdirektor

Sie suchen Ihre Traumstelle oder wollen sich beruflich weiterentwickeln: Dank der Laufbahn- und Karriereberatung des Kaufmännischen Verbandes erreichen Sie Ihr Ziel.

„Mein Lebenslauf ist so einzigartig wie ich."

Christina, 26, schätzt das Interviewtraining.

Unser Beratungsteam deckt folgende Themen ab:

- ✓ **NEU: Portrait-Fotoshooting**
- ✓ *Check Bewerbungsunterlagen*
- ✓ *Bewerbungsschreiben*
- ✓ *Check Arbeitszeugnis*
- ✓ *Interviewtraining*
- ✓ *Laufbahncoaching (Standortbestimmung, Zieldefinition)*
- ✓ *Weiterbildungscoaching*
- ✓ *Unterstützung bei der Stellensuche*
- ✓ *Lohnberatung*
- ✓ *und andere Themen im Bewerbungsprozess*

kfmv-luzern.ch/laufbahnkarriere

Ihre persönliche Laufbahn- und Karriereberatung

Nehmen Sie mit unserer Beraterin **Muriel Mellier** Kontakt auf!

+41 41 210 20 44

muriel.mellier@kfmv-luzern.ch

Wer einem Politiker seine Stimme gibt, muß sich nicht wundern, wenn er hinterher sprachlos ist.

*KarlHeinz Karius (*1935)*
Urheber, Mensch und Werbeberater

Bruno Schmid, Präsident
Kaufmännischer Verband Luzern

Nun buhlen, kämpfen und lobbieren sie wieder – die Kandidatinnen und Kandidaten. Der im Titel erwähnte Satz könnte der geneigte Leser auf zwei Arten interpretieren. Einerseits aus der Sicht des Politikers: Wahlversprechen wie «Ich setze mich ein für, oder dies werde ich in den nächsten vier Jahren erreichen…», werden abgegeben. Doch oft jedoch ist dann, nach der Wahl, nichts oder nur wenig davon zu spüren.

Andererseits können wir Wählerinnen und Wähler durchaus sprachlos sein – dann nämlich, wenn wir erleben, wie einzelne Vertreter/-innen oder auch Parteien der zu Wählenden sich dann komplett anders verhalten als «versprochen»…

Der Kaufmännische Verband Luzern will mit seiner Wahlausgabe einen Beitrag leisten, Ihnen aufzuzeigen, wie die Parteien in Bildungspolitischen Fragen unterwegs sind. Dies nicht nur in Luzern, sondern auch in der ganzen Zentralschweiz, denn unsere Mitglieder sind ja nicht nur in Luzern zu Hause…

Selbstverständlich gäbe es noch weit mehr Themen, die es wert sind, aufgegriffen und diskutiert zu werden. Doch konzentrieren wir uns diesmal ausschliesslich auf die Bildung.

Die Grund- und Weiterbildungsangebote des Kaufmännischen Verbandes Luzern sind die Basis eines erfolgreichen Wirkens als Verband für «Mehr Wirtschaft in Luzern». Darum braucht es genügend politischen Willen und auch Verständnis für die nicht universitäre Ausbildung.

Die duale Bildung ist und bleibt die Basis einer funktionierenden Wirtschaft und Gesellschaft. Auch in der Zentralschweiz. Dies ist unsere Überzeugung und dafür setzen wir uns tagein tagaus sehr gerne ein. Hoffen wir auch die neu gewählten Politikerinnen und Politiker!

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und dann die geeignete Wahl – damit Sie sich nach den Wahlen nicht sprachlos fühlen.

Bruno Schmid,
Präsident Kaufmännischer Verband Luzern

Kanton Luzern

Nationalrat

Sitze	10 (neu 9)
Verteilung	3 SVP, 3 CVP, 2 FDP, 1 SP, 1 GPS
Rücktritte	keine

Ständerat

Im Kanton Luzern wird Konrad Graber von der CVP nicht mehr antreten, für ihn steigt Andrea Gmür ins Rennen. Damian Müller, FDP stellt sich für eine weitere Amtszeit zur Verfügung. Für die SVP bewirbt sich Nationalrat Franz Grüter. SP und Grüne werden mit dem ehemaligen Juso-Präsidenten David Roth beziehungsweise Monique Frey antreten.

Parteien

Die GLP Luzern tritt bei den nationalen Wahlen 2019 mit keiner Liste an.

CVP

Andrea Gmür-Schönenberger

Nationalrätin
Geschäftsführerin

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?
Von meiner persönlichen Ausbildung und meinem Werdegang her und als Mitglied der Kommission Wissenschaft, Bildung und Kultur war und ist mir Bildung ein zentrales Anliegen meiner politischen Arbeit. Berufsbildung und universitäre Bildung sollen nicht gegeneinander ausgespielt, sondern unabhängig voneinander gefördert werden. Einer zunehmenden Vermischung der beiden Wege stehe ich kritisch gegenüber. Beide Wege sind für mich gleichwertig, aber andersartig; die Berufsbildung setzt mehr auf die praktischen, angewandten Fähigkeiten, die universitäre Bildung auf die theoretisch-analytischen.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?
Ich werde auch künftig sämtliche Bestrebungen unterstützen, dass möglichst viele Jugendliche eine Berufsausbildung absolvieren. Generell ist es mir ein Anliegen, dass das Prestige der Berufsbildung weiter verbessert wird. Weiter werde ich mich dafür einsetzen, dass gerade im ICT-Bereich noch mehr Lehrstellen angeboten, die Kompetenzen im IT-Bereich permanent gefördert und auch an der Berufsfachschule verschiedene Fächer in einer Fremdsprache angeboten werden.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?
Nein.

FDP

Damian Müller

Ständerat
PR-Fachmann

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?
Man sollte diese beiden Ausbildungswege nicht gegeneinander ausspielen. Sie ergänzen sich nicht nur optimal, sondern sie entsprechen ideal sowohl den jungen Menschen, die gerne wissenschaftlich tätig sind wie auch denen, welchen mehr das Handwerkliche entspricht. Zudem passen sie genau auf unsere stark KMU-geprägte Wirtschaft, die dank wissenschaftlicher wie praktischer Exzellenz erfolgreich ist.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?
Weil mir Bildung ausserordentlich wichtig ist, habe ich den Vorsitz der parlamentarischen Gruppe Bildung, Forschung und Innovation übernommen. Wir setzen uns dafür ein,

dass unser erfolgreiches Bildungssystem so weiterentwickelt wird, so dass die jungen Menschen in unserem Land die berufliche Bildung erhalten, die ihnen und den stets wandelnden Anforderungen entspricht.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?
Nein, ich bin noch nicht Mitglied des Kaufmännischen Vereins, obwohl ich selber das KV gemacht habe.

Grüne

Monique Frey

Kantonsrätin
Agronomin

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?
Mit unserem dualen Bildungssystem mit Berufsschule und Ausbildung in den Betrieben sind wir weltweit ein Vorbild. Die jungen Berufsleute sind bestens ausgebildet und die Jugendarbeitslosigkeit in der Schweiz ist sehr klein. Diese Erfolgsstory müssen wir weiterschreiben. Der Berufsbildungsweg mit Berufsmaturität und Fachhochschulen soll gleichwertig neben dem akademischen Bildungsweg stehen. Die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Stufen muss aber weiter ausgebaut werden. Das ist nur möglich, wenn genügend Mittel für Bildung und Ausbildung auf allen Stufen des föderalen Bildungssystems vorhanden sind.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?
Bildung ist der wichtigste Rohstoff der Schweiz. Ich werde mich dafür einsetzen, dass die finanzielle Beteiligung des Bundes an der Berufsausbildung ausgebaut wird. Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe soll zudem stärker gefördert werden, zum Beispiel mit einem Bonus-Malus-System im Gesundheitswesen oder bei den öffentlichen Beschaffungen.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?
Nein, ich bin Mitglied im VPOD-NGO

SP

Yvonne Zemp Baumgartner

Kantonsrätin
Schulleiterin

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?
Wir haben in der Schweiz eines der besten Bildungssysteme der Welt. Sowohl die Berufsbildung als auch der universitäre Weg bieten sehr gute Karrieremöglichkeiten durch ein aufbauendes, durchlässiges Bildungssystem. Somit behandle ich diese beiden Bildungssysteme als gleichwertig. Bis anhin war in der Finanzierung eine grosse Diskrepanz, welche nun auf Bundesebene durch vermehrte Finanzierung der höheren Berufsbildung teilweise ausgeglichen wurde. Als bisherige Prorektorin einer Berufsfachschule habe ich mich immer stark gemacht für eine gute Qualität in der Berufsbildung, eine gute BM-Quote und die Attraktivität von Weiterbildung.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?
Gerne würde ich weiterhin im Berufsbildungsbereich arbeiten. Der grosse Teil der Arbeitsplätze wird nach wie vor aus der Berufsbildung rekrutiert. Die Digitalisierung stellt neue Herausforderungen für die Ausbildungsbetriebe und die Schulen. Die Attraktivität der Berufsbildung soll durch Berufsmeisterschaften, ein weiterhin gutes und zahlbares (Weiter-) Bildungsangebot und durch ein gutes Marketing gesteigert werden. Hier sind vor allem auch die Betriebe gefordert, Weiterentwicklungen und Weiterbildung zu ermöglichen, um die Arbeitskräfte nicht nach wenigen Jahren zu verlieren.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?
Nein, ich bin nicht Mitglied des KV Verbandes.

SVP

Yvette Estermann

Nationalrätin
Ärztin

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?
Gerne unterstütze ich die Berufsbildung, wie ich es auch im Nationalrat bewiesen habe. Oft wird diese vernachlässigt...

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?
Selbstverständlich unterstütze ich alle Vorstösse, welche zur Stärkung beitragen und wenn es gewünscht ist, werde ich gerne selbst tätig werden.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?
Nein, leider nicht.

Kanton Nidwalden
Kanton Obwalden

Nationalrat Nidwalden

Sitze	1
Verteilung	1 SVP
Rücktritte	keine

Nationalrat Obwalden

Sitze	1
Verteilung	1 CSP
Rücktritte	Karl Vogler, CSP

Ständerat

Hans Wicki, FDP Nidwalden und Erich Ettlin, CVP Obwalden sind bereits in stiller Wahl gewählt. Dies weil sich keine weiteren Kandidatinnen und Kandidaten für das Amt bewerben. Beide Ständeräte sind seit 2015 im Stöckli vertreten.

Parteien

Grüne, GLP, SP beider Kantone sowie die CVP Nidwalden treten bei den nationalen Wahlen 2019 mit keiner Liste an. Der einzige Vertreter der FDP Nidwalden verzichtet auf einen Beitrag in diesem Magazin, da der geringe Umfang des Interviews eine fundierte und aussagefähige Stellungnahme nicht zulassen würde.

Nidwalden

SVP

Peter Keller

Nationalrat

Primarlehrer
heute selbstständig

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?

Die Stärke der Schweiz ist, dass wir eben beide Wege haben: die Berufsbildung und den Weg über die Hochschulen. Wichtig ist, dass unser Bildungssystem durchlässig ist, dass jeder und jede sich weiterbilden kann. Aber wir dürfen uns nichts vormachen: Die Berufsbildung ist rückläufig und besonders das Handwerk hat Probleme, guten Nachwuchs zu finden.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?

Ich war schon vor meiner Zeit als Nationalrat Mitglied der Nidwaldner Berufsbildungskommission und bin es noch heute. Hier bekomme ich wertvolle Inputs für meine Arbeit in der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK), in der auch die Förderung und Unterstützung der Berufsbildung immer wieder ein Thema ist. Es ist gut, dass in den letzten Jahren, die Berufsbildung auch auf Bundesebene stärker gewichtet wurde.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?

Nein.

Obwalden

CVP

Erich Ettlin

Ständerat

Steuerexperte
Wirtschaftsprüfer

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?
Ich bin ein Fan der Berufsbildung, setze mich sehr dafür ein. Selber habe ich das KV und dann die Fachhochschule gemacht, also den Berufsbildungsweg. Als Präsident des Beirates der Fachhochschulen Schweiz engagiere ich mich auch stark dafür. Es braucht aber beides, universitäre Bildung und Berufsbildung.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?
Ich werde mich politisch dafür einsetzen, dass bei der Verteilung der Finanzmittel des Bundes die Berufsbildung nicht zu kurz kommt.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?
Nein, ich bin nicht Mitglied des Kaufmännischen Verbandes, aber über die Mitgliedschaft von Berufsverband (EXPERTsuisse) und Fachhochschule eng mit dem KV verbunden.

FDP

Marco De Col

Bäcker-Konditor
Berufsfachlehrer

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?
Ich stelle die verschiedenen Bildungswege nicht gegeneinander, sie bieten beide einen guten Einstieg in die Berufswelt. Aus meiner Sicht als gelernter Bäcker-Konditor hat der Einstieg zum Berufsleben über die klassische Berufsbildung doch einige Vorteile. Die Erfahrung zeigt, dass es Berufsleuten mit einer Berufslehre und anschliessender akademischer Weiterbildung im späteren Berufsalltag oftmals besser gelingt, Praxis und Theorie miteinander zu verknüpfen. Dies kann dann in den entsprechenden Branchen einen qualitativen Vorteil bringen. Schade ist, dass die Bundesgelder immer noch zur Mehrheit in die akademischen Bildungsgänge investiert werden.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?
Bei einer Wahl in den Nationalrat werde ich mich stark und weitsichtig für das duale Berufsbildungssystem einsetzen. Die Unterstützung der Berufsverbände bei einer zukunftsorientierten Planung ihrer Bildungsverordnungen würde in meiner Agenda weit oben stehen. Im Weiteren wäre das Problem des Fachkräftemangels eine Herzensangelegenheit für mich.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?
Nein, ich bin nicht Mitglied des Kaufmännischen Verbandes. Ich bin beim Schweizerischen Verband der Bäcker-Confiseure, mitunter seit 10 Jahren Präsident der Schweizerischen Fachlehrervereinigung dieses Verbandes.

SVP

Monika Rüegger

Kantonsrätin

Hausfrau
Metallbauplanerin

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?
Die Schweiz verfügt mit dem dualen Bildungssystem über ein exzellentes Modell zur beruflichen Aus- und Weiterbildung junger Menschen. Das Verzahnen von Theorie und Praxis bewährt sich seit Jahrzehnten. Die Möglichkeiten, sich Wissen anzueignen, sind vielfältig, das Ausbildungsangebot gross. Hervorragend ausgebildete Berufsleute sind Beweis dafür. Ich stehe voll und ganz hinter der dualen Bildungspolitik. Das Nebeneinander von Berufs- und universitärer Bildung ist sinnvoll und erfolgreich.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?
Ich werde mich dafür einsetzen, dass die klassische Berufslehre gegenüber der gymnasialen Ausbildung mit anschliessendem Studium weder finanziell noch qualitativ benachteiligt wird.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?
Nein

Kanton Schwyz

Nationalrat

Sitze	4
Verteilung	2 SVP, 1 CVP, 1 FDP
Rücktritte	keine

Ständerat

Alex Kuprecht, SVP will für vier weitere Jahre in Bern politisieren. Die SVP verzeichnet mit Peter Föhn einen Rücktritt und nominiert Nationalrat Pirmin Schwander für das Stöckli. Die CVP setzt auf ihren Regierungsrat Othmar Reichmuth. Die FDP auf Finanzminister Kaspar Michel. Die SP nominiert Michael Fuchs, den ehemaligen Bezirksammann von Küssnacht.

CVP

Christina Baumann-Fässler

Bezirksrätin

Treuhänderin

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?

Ich bin klar für die Berufsbildung, da diese das Markenzeichen der Schweiz ist (sogar Länder wie die USA und China interessieren sich ja für unser Berufsbildungsmodell) und die Grundlage für einen erfolgreichen Mittelstand.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?

Wenn ich als Nationalrätin gewählt werde, dann setze ich mich für die Stärkung der Berufsbildung ein, indem ich die Anliegen der Lehrbetriebe aufnehme und dafür nach Lösungen suche.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?

Ich war rund 20 Jahre Mitglied beim KV Schwyz und Zürich, habe die Mitgliedschaft aufgrund meiner selbstständigen Tätigkeit als Treuhänderin und dementsprechend anderen Mitgliedschaften jedoch inzwischen aufgegeben.

FDP

Petra Gössi

Nationalrätin
FDP-Parteipräsidentin
Rechtsberaterin

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?
Der Erfolg der Schweiz beruht massgeblich auf einem dem Arbeitsmarkt angepassten, hervorragenden Bildungssystem. Die FDP setzt sich für den Erhalt des dualen Bildungssystems sowie die Durchlässigkeit der Bildungsgänge ein. Berufliche und akademische Bildung sind gleichwertige Karrierewege. Die FDP wehrt sich gegen die Verakademisierung der Berufsbildung.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?
Wir wollen Wert und Anerkennung der Berufsbildung steigern. Wir setzen uns zum Beispiel für eine bessere Anerkennung der Berufsabschlüsse sowohl auf dem Schweizer Arbeitsmarkt als auch im Ausland ein. Der Schutz der Bezeichnung «höhere Fachschule» ist zu stärken. Die Abschlüsse von höheren Fachschulen sollen zudem den Titel «Eidgenössisch» erhalten und dadurch international mehr Gewicht bekommen.
Die internationale Mobilität von Absolventinnen und Absolventen einer höheren Berufsbildung soll verbessert werden. In diesem Zusammenhang wird sich die FDP weiter für eine Assoziierung der Schweiz an das Nachfolgeprogramm von Erasmus+ engagieren.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?
Nein.

GLP

Michel Spirig

Kantonsrat
Ingenieur
Technologiemanager

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?
Das duale Bildungssystem ist für Wirtschaft, Gesellschaft und Lernende eine grosse Chance: Betrieb und Schule sind verbunden, der Weg vom KV bis zum MBA offen und Berufstätige können sich mit dem Wandel der Berufe weiterentwickeln. Der Tendenz zu immer strengeren Kriterien und zwingenden Tertiärabschlüssen in gewissen Berufen stehe ich kritisch gegenüber. Dagegen sollte der gymnasiale Weg strengere Auswahlkriterien haben, so dass weniger, dafür mit höchstem Niveau die Matura machen. Dies wiederum verlangt auch im «Gymi» gute Passerellen in Richtung Berufsbildung zurück, was diesen als alternativen Weg mit weiterhin allen Möglichkeiten aufwertet.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?
Ich möchte, dass sich das Image durch Information und Erfolgsgeschichten bei Eltern und Jugendlichen verbessert. Wichtig ist mir auch: Eine breite internationale Anerkennung der Schweizer Abschlüsse, genügend und gute Lehrlingsplätze, speziell auch in neuen Berufen und eine diskriminierungsfreie Lehrstellenvergabe. Es ist auch eine gerechte Verteilung der Ressourcen zwischen den verschiedenen Bildungswegen zu erreichen.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?
Bisher nicht. Als Ingenieur und Technologiemanager bestand bisher kein direkter Bedarf beim Kaufmännischen Verband Mitglied zu werden.

Grüne

Doris Elmer

Umweltbeauftragte

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?
Beide haben ihre Berechtigung. Es wird befürchtet, dass die Qualität der Berufsbildung sinkt, weil die stärksten Jugendlichen vermehrt den Weg der universitären Bildung wählen. Diese Situation ist aber auch eine Chance für schwächere Jugendliche. Es braucht Massnahmen, um den Berufseinstieg für diese zu erleichtern.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?
Ich bin der Meinung, dass weitere Anstrengungen notwendig sind, um schulisch stärkere Jugendliche für die Berufsbildung zu motivieren. Die Entscheidung für die universitäre Bildung liegt an unklaren Vorstellungen und an der Einschätzung von Karriere- und Verdienstmöglichkeiten. Man befürchtet, sich zu früh festzulegen. Da Eltern

KV-Mitglieder profitieren dreifach:

- Gewinnbeteiligung dank genossenschaftlicher Verankerung
- Persönliche Beratung, Betreuung und Schadenerledigung
- Vorzugskonditionen für KV-Mitglieder

Generalagentur Luzern
Toni Lötscher

mobiliar.ch

Pilatusstrasse 38
6002 Luzern
T 041 227 88 88
luzern@mobiliar.ch

die **Mobiliar**

161117A03GA

Huwiler Getränke + Transporte AG

Schlösslistrasse 13
6030 Ebikon

Telefon 041 440 61 41
Telefax 041 440 61 66

abor AG

www.abor.ch

waldis
experience and passion

— **USM MÖBEL**
sind feste Werte für flexible Lösungen.

waldis-ag.ch

einen grossen Einfluss auf die Berufswahl haben, ist diese Zielgruppe bei der Festlegung von zukünftigen Massnahmen stärker zu berücksichtigen.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?
Nein.

SP

Michael Fuchs

Geologe

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?
Das duale Bildungssystem ist ein entscheidender Erfolgsgarant für die Schweizer Wirtschaft und die Arbeitnehmenden in unserem Land. Die Aus- und Weiterbildung kann in diesem System nach den Stärken des Einzelnen stattfinden und ist durchgängig. An der Berufsbildung gefällt mir besonders, dass Praxis und Theorie gleichzeitig vermittelt wird und so junge Leute bereits beim Lehrabschluss viel Erfahrung im Beruf mitbringen.
In meinem Unternehmen arbeiten je ein Drittel Personen mit einem eidgenössischen Fachausweis, mit einem Fachhochschulabschluss und mit universitärem Abschluss Hand in Hand sehr erfolgreich.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?
Die Rahmenbedingungen für Berufsbildung sind zu stärken. Es sind Fördermassnahmen notwendig, um möglichst allen Jungen einen guten Schulabschluss und guten Einstieg in eine erfolgreiche Lehre zu ermöglichen. Der Berufsbildung sind die entsprechenden finanziellen Mittel bereitzustellen.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?
Nein, ich bin Geologe und mein Unternehmen beschäftigt sich mit Umweltmesstechnik.

SVP

Xaver Schuler-Steiner

Kantonsrat

Kleinunternehmer

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?
Ich bin klar dafür, dass die Berufsbildung gegenüber den akademischen Berufen aufgewertet wird. Bereits in den Schulen muss beigebracht werden, dass die Berufslehre gleichwertig ist und viele Aufstiegsmöglichkeiten bietet. Zudem muss die Berufslehre vor der Akademisierung geschützt werden. Die duale Berufsbildung muss erhalten bleiben, denn sie ist der Garant für die hohe Qualität unserer Berufsleute.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?
Der Zugang von Berufsleuten zu Weiterbildungsmöglichkeiten muss erhöht werden, zudem wie gesagt ist das Ansehen der Berufslehre zu stärken. Unternehmen, die Lehrstellen anbieten, sind steuerlich zu belohnen und bei der Bürokratie zu entlasten. Die Politik muss endlich klarstellen, je höher die Anzahl Personen, die eine Berufslehre machen, desto tiefer ist Jugendarbeitslosigkeit, ja, die Arbeitslosigkeit generell. Es gibt genug Beispiele dafür, dass in Ländern mit hoher Anzahl Studierender der Fachkräftemangel weit höher ist. Eine solide kaufmännische oder handwerkliche Ausbildung ist beste Grundlage für unseren Wohlstand.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?
Nein, ich bin Mitglied des Gewerbevereins Schwyz.

Kanton Uri

Nationalrat

Sitze	1
Verteilung	1 SVP
Rücktritte	Beat Arnold, SVP

Ständerat

Im Kanton Uri wird Isidor Baumann, CVP nicht mehr antreten. Josef Dittli, FDP will für vier weitere Jahre ins Stöckli. Die CVP nominiert Heidi Z'graggen, die bei den Bundesratswahlen Viola Amherd unterlag.

Parteien

Grüne, GLP und SP Uri treten bei den nationalen Wahlen 2019 mit keiner Liste an.

CVP

Simon Stadler

Landrat

Primarlehrer
Maurer

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?

Das duale Bildungssystem der Schweiz ist ein absolutes Erfolgsmodell. Als gelernter Maurer und als Primarlehrer weiss ich, dass eine Berufslehre ein starkes Fundament für den weiteren Lebensweg sein kann. Zudem konnte ich selbst von der Durchlässigkeit des dualen Bildungssystems profitieren. Ich erachte es als wichtig, dass die Akzeptanz gegenüber einer Berufslehre hoch bleibt. Ansonsten dürfte sich der Fachkräftemangel in verschiedenen Branchen weiter zuspitzen – so etwa bei den Pflegeberufen.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?

Es müssen weiterhin attraktive Lehrstellen angeboten und geschaffen werden. Bund, Kantone und Gemeinden übernehmen dabei eine Vorbildfunktion. Eine starke Berufsbildung ist jedoch nur möglich, wenn auch zeitgemässe Infrastrukturen vorhanden sind. Im Urner Landrat forderte ich daher 2012 in einem Vorstoss den längst überfälligen Neu- und Umbau des Berufs- und Weiterbildungszentrums Uri in Altdorf, der nach der gewonnenen Volksabstimmung von 2015 im Herbst 2018 bezogen werden konnte. Meine Anstrengungen für die Berufsbildung will ich in Bern weiter vorantreiben. Von Sparrunden bei der Berufsbildung ist abzusehen, denn sie ist das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft. Zudem muss die Durchlässigkeit beim dualen Bildungssystem erhalten bleiben.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?
Nein.

FDP

Josef Dittli

Ständerat

Politiker
Lehrer
Berufsoffizier

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?
Die Schweiz braucht beide Bildungswege für die Bedürfnisse der Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Gesellschaft. Wichtig ist die Gleichwertigkeit der beiden Bildungswege. Sie dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Wir müssen aufpassen, dass nicht der Eindruck entsteht, der Weg über die gymnasiale Maturität und die universitären Hochschulen sei der Bessere. Die attraktive Berufsbildung, gute Rahmenbedingungen und eine hohe Durchlässigkeit sind wichtig für den Erfolg. Dabei ist entscheidend, dass sich die höhere Berufsbildung am Arbeitsmarkt orientiert und praxisnah ist. Die Abschlüsse der höheren Berufsbildung im Ausland sollen zudem die richtige Anerkennung erhalten.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?
Die Schweiz braucht beide Bildungswege für die Bedürfnisse der Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Gesellschaft. Wichtig ist die Gleichwertigkeit der beiden Bildungswege. Sie dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Wir müssen aufpassen, dass nicht der Eindruck entsteht, der Weg über die gymnasiale Maturität und die universitären Hochschulen sei der Bessere. Die attraktive Berufsbildung, gute Rahmenbedingungen und eine hohe Durchlässigkeit sind wichtig für den Erfolg. Dabei ist entscheidend, dass sich die höhere Berufsbildung am Arbeitsmarkt orientiert und praxisnah ist. Die Abschlüsse der höheren Berufsbildung im Ausland sollen zudem die richtige Anerkennung erhalten.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?
Nein.

SVP

Pascal Blöchlinger

Landratspräsident
Betriebsökonom

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?
Die universitäre Bildung hat den Fokus auf Theorie und Forschung, die Berufsbildung sollte klar praktisch orientiert sein. Leider zeigen sich in den vergangenen Jahren Bestrebungen, auch die Berufsbildung zunehmend zu theoretisieren. Selber habe ich den universitären Bildungsweg eingeschlagen wobei mir noch heute der Praxisbezug hin und wieder fehlt.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?
Bestrebung hinsichtlich Annäherung der Berufsbildung an die universitäre Bildung lehne ich ab. Beide haben ihre Berechtigung, insbesondere die Berufsbildung schätze ich mit ihrer Praxisnähe für die produzierende Wirtschaft als enorm wichtig ein. Vorgaben, welche an Hochschulen von Dozenten eine Professur verlangen, lehne ich ab.
Dozenten mit Nähe zur Wirtschaft tragen viel zu einer guten, praxisnahen Hochschulausbildung bei, sie sind das Plus der Berufsbildung.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?
Nein, ich habe den universitären Bildungsweg eingeschlagen.

Kanton Zug

Nationalrat Nidwalden

Sitze	3
Verteilung	1 SVP, 1 CVP, 1 FDP
Rücktritte	Bruno Pezzatti, FDP

Ständerat

Im Kanton Zug will Peter Hegglin, CVP für vier weitere Jahre ins Stöckli. Joachim Eder, FDP tritt von der Politbühne zurück, ihren Sitz wollen die Freisinnigen mit dem zurückgetretenen Regierungsrat Matthias Michel verteidigen. Die SVP steigt mit Regierungsrat Heinz Tännler ins Rennen. Die SP nominiert ihre Parteipräsidentin Barbara Gysel und die Alternativ-Grüne Tabea Zimmermann.

Alternativ-Grüne

Tabea Zimmermann Gibson

Kantonsrätin

Kantonsschullehrerin

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?

Es braucht beide Ausbildungswege. Gute Bildung stärkt prinzipiell jeden und jede Einzelne. Sie bildet auch die Grundlage unserer direkten Demokratie und unseres Wohlstandes. Dank dem dualen Bildungssystem ist die Schweiz einer der innovativsten Standorte der Welt. Dank der Berufsbildung haben wir in der Schweiz eine tiefe Jugendarbeitslosigkeit. Die Berufsbildung verdient aber vor allem mehr Wertschätzung und Förderung, weil sie bei vielen KMUs immer noch die Basis für Fachkräfte ist.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?

Ich will die Berufsverbände stärken in ihren Anstrengungen, die Berufsbildung als gute Alternative zur Kanti darzustellen und in den Augen der Jugendlichen wieder attraktiver zu machen. Die Berufsbildung ist ideal für all jene Jugendlichen, welche möglichst bald auf ihren eigenen Füssen stehen wollen.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?

Nein.

CVP

Peter Hegglin

Ständerat
Landwirt

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?
Nicht versus, sondern UND. Die unterschiedlichen Bedürfnisse des Arbeitsmarktes werden durch berufsorientierte und akademische Ausbildungen abgedeckt. Die beiden Ausbildungswege sind wohl unterschiedlich, aber als gleichwertig zu betrachten. Sie bilden wertvolle Grundpfeiler unseres Bildungssystems und geniessen im In- und Ausland hohe Anerkennung, Akzeptanz und weisen Vorbildcharakter auf. Alle Ausbildungen haben einen Anschluss, d.h. zum Beispiel, dass durch die Bildung von Passerellen, es auch Personen mit einer abgeschlossenen Berufsfachausbildung möglich ist, später noch das akademische Studium zu ergreifen.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?
Digitalisierung, Strukturwandel und Globalisierung verändern die Berufswelt enorm. Mit diesen Veränderungen und Herausforderungen muss unsere Bildung Schritt halten. Ich werde mich für die bedarfsgerechte, zukunftsorientierte starke duale Bildung einsetzen.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?
Nein, ich war aber über Jahre Vizepräsident eines Berufsverbandes und dort auch für den Bildungsbereich zuständig.

FDP

Sussi Hodel

Kauffrau
Informatik-Unternehmerin
Galeristin

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?
Unser Berufsbildungssystem ist hervorragend und gilt weltweit als Vorbild. Die Berufsbildung ist heute der wahre Königsweg. Sie bringt jungen Menschen vieles bei, was sie an Universitäten nicht lernen: den Umgang mit Kunden, das selbstständige Arbeiten und die Anerkennung für gute Leistungen. Die kaufmännische Berufslehre kennt vielfältige Fachrichtungen und sie kann auch der Start einer tollen Karriere sein. Kauffrauen und Kaufmänner kommen gut durch's Leben, sie braucht es immer im Arbeitsmarkt.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?
Die Attraktivität der Berufslehre muss durch Mobilität und eine individuelle Laufbahngestaltung gesteigert werden. Auslandpraktika und mehrere Arbeitgeber bringen vielfältige Erfahrung.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?
Ja, ich trat schon während der Lehre bei und wirkte im Vorstand mit. Und letztes Jahr wurde ich für 30 Jahre Mitgliedschaft geehrt.

GLP

Nicole Zweifel

Kantonsrätin
Raumplanerin

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?
Bildung ist der Schlüssel zu Wohlstand. Der Bildung ist ein hoher Stellenwert beizumessen und die Chancengleichheit ist zentral. Das duale Bildungssystem der Schweiz ist dabei ein Erfolgsmodell. Eine Stärkung der Berufslehre ist aufgrund der Tendenz zu tertiären Weiterbildungen meiner Meinung aktiv anzugehen. Insbesondere, da der Bildungsweg über eine Berufslehre auch später im Leben noch alle Möglichkeiten einschliesst.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?
Bei entsprechenden politischen Themen werde ich mich im oben genannten Sinne einsetzen.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?
Nein.

SP

Barbara Gysel

Kantonsrätin
Geschäftsleitungsmitglied

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?

Berufsbildung vs. tertiäre Bildung als Gegensatz ist passé, beide gehen heutzutage Hand in Hand. Die Schweiz wurde bei Erwachsenen zum «Hochqualifiziertenland». Berufsbildung ist daher keine «Insel» mehr, sondern integraler Bestandteil eines Gesamtsystems. Über die Hälfte der 25- bis 39-Jährigen ist tertiär gebildet, und zwar nicht ausschliesslich über Gymnasium und Uni, sondern auch über den Berufsbildungsweg. Heute hat die Schweiz doppelt so viele Studierende wie noch vor knapp zwanzig Jahren (über 250'000). Grund: Frauen holen überall auf, dazu kommt der Ausbau der Fachhochschulen. Wenn sich dieser Anstieg die nächsten 20 Jahre fortsetzt, sollten wir auch den effektiven Arbeitsmarkt-Bedarf diskutieren. Arbeitsplätze für Büroassistenten oder Absolventinnen vom KV B-Profil müssen gedeckt bleiben – die Tertiarisierung ist nicht überall notwendig.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?

Prüfenswert ist, ob auf Stufe ISCED 6 gemäss UNESCO die höheren Fachschulen (Tertiär B) statt zu einem Diplom zu einem Bachelor führen. Die Löhne – und auch die Vereinbarkeit von Beruf und Privatem – sollten für Büroassistenten und KV-Absolvierende attraktiv sein, damit nicht alle den Tertiärweg einschlagen. Herausforderung und Chance zugleich sind die Digitalisierung und neue Formen des (Zusammen-)Arbeitens.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?

Noch nicht, wer weiss…

SVP

Thomas Aeschi

Nationalrat
Unternehmensberater

Wie stehen Sie zum Thema Berufsbildung vs. universitäre Bildung?

Ich unterstütze ein qualitativ hochstehendes, effizientes und leistungsorientiertes Bildungswesen. Die Schule ist konsequent auf die Praxis auszurichten, indem sie auf die Förderung von Kopf, Herz und Hand setzt. Das duale Berufs-Bildungssystem, insbesondere die praxisorientierte Berufslehre, ist zu stärken und damit die Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen.

Was unternehmen Sie in den nächsten vier Jahren, um die Berufsbildung zu stärken?

Ich setze mich ein, dass die Ausrichtung des Fremdsprachenunterrichts Sache der Kantone ist. Sie sollen bestimmen, wann, welche und wie viele Fremdsprachen an ihren Schulen zu unterrichten sind. Weiter sind gescheiterte Bildungsexperimente der letzten Jahre rückgängig zu machen (z.B. integrativer Unterricht oder lautgetreues Schreiben). Schliesslich verlange ich einen politisch ausgewogenen Unterricht sowie die Vermittlung und den Erhalt von schweizerischen, kulturellen Werten und Traditionen an den öffentlichen Schulen.

Sind Sie Mitglied des Kaufmännischen Verbandes?

Nein.

Impressum

Sonderausgabe Wahlen
Auflage 5700 Ex.

Herausgeber
Kaufmännischer Verband Luzern

Redaktion
Bruno Schmid
Eva Schätti

Adresse
Kaufmännischer Verband Luzern
Postfach 3166
6002 Luzern

Telefon 041 210 20 44
info@kfmv-luzern.ch
www.kfmv.ch/luzern

Postkonto 60-595-8

Realisation
Druckerei Odermatt AG, Dallenwil
www.dod.ch

Inserate
Kaufmännischer Verband Luzern

Abonnementspreise
NM CHF 20.– pro Jahr,
Einzelnummer CHF 5.–

Wettbewerb.

Nutzen Sie die Chance auf einen tollen Preis der PILATUS-BAHNEN AG.

Informationen rund um den Wettbewerb finden Sie auf:
www.kfmv.ch/luzern-pilatus

PILATUS LUZERN

1. Preis:
Pilatus-Fahrt
für 2 Personen

2. Preis:
Seilpark-Eintritt
für 2 Personen

3. Preis:
Dragon Glider-Fahrt
für 2 Personen

3. Herbsthalbtagung für Berufs- und Praxisbildner/innen

Digitale Transformation in der Ausbildung von KV-Lernenden – der Wandel beginnt bei uns!

Wählen Sie: Vor- oder Nachmittag mit Zmorge oder Apéro!

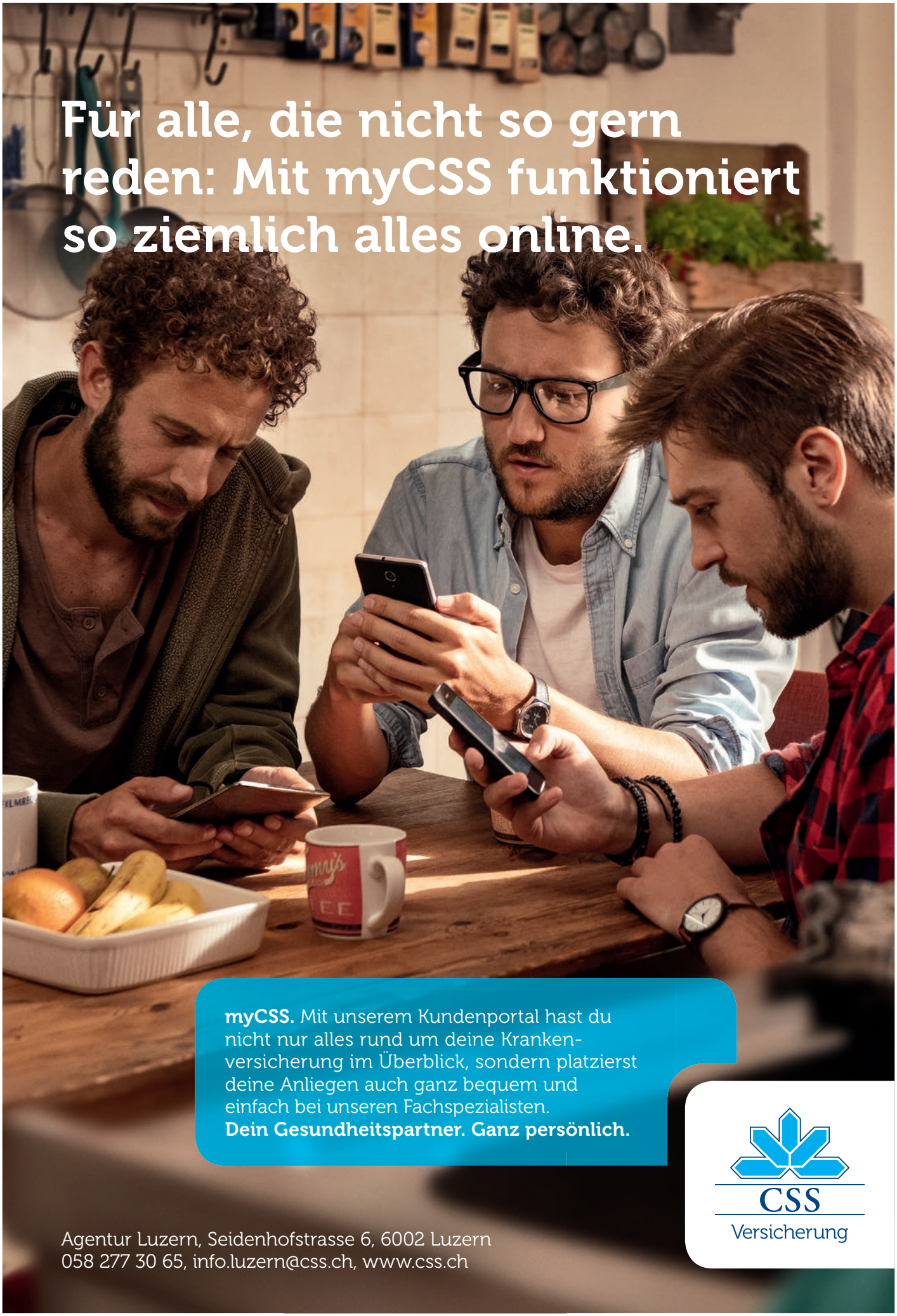
Mittwoch, 6. November 2019, in Zürich

Ein Blick in die digitale Zukunft – wie arbeite ich mit meinen Lernenden in einem sich rasch verändernden Büroalltag? An der diesjährigen wbp-Herbsthalbtagung vom **Mittwoch, 6. November 2019** zeigen wir Ihnen gemeinsam mit dem **Digitalen Nomaden Lorenz Ramseyer**, welche Skills an Bedeutung gewinnen und wie Sie den Berufsalltag Ihrer Lernenden zukunftssicher gestalten.

Weitere Infos und Anmeldung:
kfmv.ch/wbp-herbsthalbtagung

Presenting Partner:
BOA LINGUA
SPRACHAUFENTHALTE BUSINESS CLASS

wbp kaufmännischer verband
mehr wirtschaft. für mich.


Für alle, die nicht so gern reden: Mit myCSS funktioniert so ziemlich alles online.
myCSS. Mit unserem Kundenportal hast du nicht nur alles rund um deine Krankenversicherung im Überblick, sondern platzierst deine Anliegen auch ganz bequem und einfach bei unseren Fachspezialisten.
Dein Gesundheitspartner. Ganz persönlich.
CSS
Versicherung
Agentur Luzern, Seidenhofstrasse 6, 6002 Luzern
058 277 30 65, info.luzern@css.ch, www.css.ch